

Wo der Zwang vor der Tür bleibt

■ Grumbach

Seit 15 Jahren begeben sich Besucher im Haus der Stille auf einen inneren Weg. Erstmals gibt es auch ein Pilgerangebot.

VON DORIT OEHME



Ankommen im Haus der Stille: Pfarrer Thomas Schönfuß deutet mit seiner Begrüßungsgeste an, dass Gäste herzlich willkommen sind. In diesem Speisezimmer findet meist der Auftakt bei Tee oder Kaffee statt.

Foto: Dorit Oehme

Wie fühlt sich grober Acker unter den Sohlen an? Wie geht es sich auf weichem Gras, einem Waldweg oder Asphalt? Mit diesen Worten schickt Pfarrer Thomas Schönfuß seine Gäste gern hinaus in den Garten, zu den dahinter liegenden Feldern oder der kleinen Straße am Bach. „Ich rate gern, einmal genau zu spüren, zu riechen, zu sehen oder zu tasten“, sagt der Leiter des Hauses der Stille in Grumbach. Zum SZ-Gespräch hat Schönfuß in seinem Arbeitszimmer im ersten Stock eine Kerze entzündet und frisch gebrühten Tee aus der Küche heraufgeholt. „Es sind Kräuter vom Grundstück. Selbst gesammelt und getrocknet von Annett Schucknecht, unserer Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft – die auch für die Besucher kocht.“

Das von einem Freundeskreis mitverantwortete Reatraitenhaus der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens – das am 24. Juni sein 15-jähriges Bestehen feiert – lädt Christen wie Nichtchristen zum Rückzug in die Stille ein. Be-

sonderer Charme ist dem Haus eigen: Das einstige, über 300 Jahre alte Pfarrhaus wurde sorgsam restauriert. Von den Gewölberäumen im Erdgeschoss, über roh belassene Lehmwände am Aufgang bis zur Kapelle unterm Dach mit ihren Balkenkonstruktionen vermittelt es eine Schlichtheit, die zugleich Geborgenheit schenkt.

Zwölf Einzelzimmer stehen zur Verfügung. Fernseher und selbst Tageszeitungen gibt es nicht, um die Alltagsreize gering zu halten. „Ich empfehle auch, für die Zeit des

Aufenthaltes das Handy aus zu lassen“, sagt Schönfuß. Die Angebote sind mit den Wünschen der Gäste gewachsen: Einen sogenannten Stillen Tag kann man heute auch an Wochentagen erleben, während er früher fast nur an Sonnabenden platziert war. „Gerade Jüngere schätzen das“, sagt Schönfuß. Immer öfter gebe es auch Anrufe nach einer kurzfristigen, kleinen Auszeit im Haus – die die Betroffenen dann selbst gestalten.

2012 neu im Programm – in dem auch Fasten, Tanzen, Malen und

Schreiben angeboten wird – ist ein Kurs zur Spiritualität in der Partnerschaft. Einkehrtage für Trauernde gibt es ebenfalls erstmalig. Gedacht sind sie für jene, die einen Menschen verloren haben, aber auch für die, die anderweitig um etwas trauern – wie etwa bei Arbeitslosigkeit.

Konnte man bisher schon im verschlungenen Labyrinth hinterm Haus zum Steinkreuz wandern, gibt es nun auch einen Kurs zum Pilgern. Der Weg führt an einem Septemberwochenende von Görnitz nach Bautzen. Und wenn am 17. Mai – dem Himmelfahrtstag – der Abschnitt des Sächsischen Jakobsweges in der Region Freital und Wilsdruff eröffnet wird, ist das Haus der Stille mit dabei.

„Wir unterstützen die Kirchgemeinde Grumbach, wenn die Gäste des Sternmarsches aus Wilsdruff, Pesterwitz und Fördergersdorf hier eintreffen. Eine reguläre Pilgerstätte werden wir zwar nicht, nur eine inoffizielle“, sagt Schönfuß. Sonst müssten ständig freie Schlafplätze garantiert sein. Das Zeichen der Jakobsmuschel ist schon jetzt vor der benachbarten Kirche auf einem Wegweiser zu sehen. Angebracht hat ihn der Verein Sächsischer Jakobsweg an der Frankenstraße.

■ Stiller Tag: 28.4., 9 bis 17 Uhr, Anmeldung und Informationen zum Jahresprogramm über Telefon: ☎035204 48612 oder [web www.haus-der-stille.net](http://www.haus-der-stille.net)